

TEUTONIA

FASCHINGSNUMMER

UNICO EXEMPLAR

1904

MÉS DE FEY. D. 14 N° ...

TODAS AS PÁGINAS MUTILADAS.

Altona den 14. Februar 1904.



TEUTONIA FASCHINGSNUMMER

Herausgegeben von ewigen Hansnarren.

Motto:

Hebelnehmen wird bestraft laut Paragraph 11.



Chico Krüger. nach Photographie, Gastwirth der Teutonia.

Der fidele Narr.

(Mel.: 's giebt kein schön'res Leben)

⌘ Traun, es kann im Leben
Gar nichts Schön'res geben,
Als ein kreuzfideler Narr zu sein; ⌘
⌘ Jauchzen, rauchen, singen,
Trinken, lachen, springen,
Alles kommt just vor in unserm
Reih'n ⌘

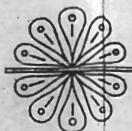
In dem Kopf was Grüze,
Drauf 'ne bunte Mütze,
Ach, dann sind wir Narren comme
il faut!

Sieht auch ein Philister
In der Eck ganz düster,
Und guckt brummig, sauer, anstatt froh.

Lassen wir ihn sitzen,
Mag er Trübsal schmeißen
Und dazu auf Noten obendrein;
Will er nicht mitlachen,
Kann er fort sich machen
Können ohne ihn auch ganz gut sein.

Ja uns Narren nützt,
Nur ein Kerl, der sitzt
Voll von Wiß vom Scheitel bis zur
Zeh';

Der da weiß zu leben,
Kann das Bierglas heben,
Singen dabei: Heisa, juchhei, he!



Unsere Farben.

(Mel.: In des Waldes düstern Gründen.)
Motto: „Gleiche Narren, gleiche Kappen!“

Kann's wohl etwas Schön'res geben,
Als die Narrenhalle hier?
Trinkt man hier nicht Saft der Leben,
Trinkt man hier nicht solch's Bier?

Nicht den Unterschied der Stände
Sieht man hier im heitern Saal,
Fröhlich reichen sich die Hände
Hier die Narren allzumal.

Seht, wie stolz die bunten Mützen,
Weiß und roth und gelb und grün,
Auf den frohen Häuptern sitzen,
Die vor Lust und Freude glüh'n.

Drum, Ihr Narren, nehmt die Kappen
Euch zum Vorbild immerdar.
Nicht nur sei'n es bunte Lappen,
Ihre Deutung werde wahr!

Pflegt die Lieb', mit Treu gepaaret,
Zank und Hader weiche fort;
Froh Euch um die „Schenke“ scharret,
Prosit sei das Lösungswort.

Giftenstein

Kommt der Giftenstein daher
Giebts gewöhnlich ein Malheur.
So ritt er dieser Tage wieder
In Altona 'nen Jungen nieder.

Wenn derselbe rösch kömmt reiten,
Könnte man die Sache leiden,
Doch, da er immer rösch'her feht,
Hat er den Jungen auch verlest.

Als dieser Unglücksfall passirte
Am röscheften er galloppirte.
Und Einer der's mit ansah, schrie
Giftenstein sind Sie ein Vieh?!

Zur Strafe sollte er jetzt laufen.
Man sollte ihm sein Pferd verkaufen,
Dann säße traurig und allein
Beim Candis unser Giftenstein.

Amptliches. S

Saujagden in Alpinplantagen ge-
stattet, sobald welche darin sind
der Schwadroninspektor.

Das mitbringen von Hunden ist
Narren nur gestattet, wenn dieselben
Leibbinden um haben.

Kohebus Verzweiflung darf heute
nicht ausgegeben werden.

Schinkenklopfen und Backenkneifen
heute nicht verboten.

Jedes nächtliche Aufhalten und
Anrennen auf der Straße wird als
Nartheit mit § 11 bestraft.

Was die Leute sagen.

- Ich danke, sagt — Frankl.
- Is mir recht, sagt — Specht.
- Sonntag Tanz, sagt — Krüger Fanz.
- Ich ganz egal, sagt — Dahl.
- Ich muß benießen, sagt — Spießen.
- Wird schon geh'n, sagt — Lehn.
- Was hon i dann, sagt — Grafmann.
- Hast wohl en Käfer, sagt — Schäfer.
- Laß die Sache ruhn, sagt — Perkuhn.
- Hols der Muck, sagt — Paruck.
- Speichel und Nyel, sagt — Marks'l.
- Ich komme gleich, sagt — Friedenreich.
- Ich will es thun, sagt — Hr. Pentkuhn.
- Was kann ich davor, sagt — Viktor.
- Du Affe geh in Saal, sagt — Grahl.

Natur- und Kulturhistorisches

Ein ganz eigenartiges Präsent
wurde unserem Museum von einem
an der Wasserkante wohnenden Freun-
de verehrt, es handelt sich nämlich um

ein jugendliches Pischovierschwanz-
kum, welche Angeheuer aus der Ur-
zeit bis auf unsere Tage sich in allen
Tümpelst erhalten haben sollen. Da
nun dieser Tage sich unter allen na-
turwissenschaftlichen Größen und son-
stigen Nachbarn ein heftiger Streit
entspann, daß es einestheils gar keine
Pischovierschwanzkums gegeben
habe, noch daß diese Spezie sich bis
auf unsere Tage erstrecke, so wurde
der berühmte Zoologe Dr. Krappel-
witsch aus der Palmengasse gebeten
sich darüber zu äußern. Leider zer-
störte dieser Gelehrte eine gewaltige
Illusion, da es positiv constatirte, daß
wir es hier mit 4 ganz gemeinen
kleinen ungeborenen Haifischen zu
thun haben, welche sich in der Spiri-
tusflasche zu einem Knoten verschlun-
gen hatten.

Blumenau den 5. Juni 1902.

Herrn Otto Jennrich

Besitzer und Director des natur- und
kulturhistorischen Museums in Blu-
menau.

Verzeihen Sie meine zütrige
Schrift, aber die Aufregung, die fürch-
terliche Aufregung ist daran schuld.
Denken Sie, ich habe einen Fund
gemacht, von höchwichtiger Bedeutung
für die Gelehrten. Die Streitfrage
über die Wurz der Menschheit, sie
ist fogut wie gelöst. Nicht Mesopo-
tamien, nein, Blumenau ist der Wohn-
ort der ersten Menschen.

Wie ich das beweisen will? Nun
eben durch den Fund, den ich gemacht
habe. Aber nun zur Sache, sonst
werden Sie neugierig.

Beim Graben eines Brunnens
fanden wir in einer Tiefe von 10
Wiernern einen Knochen. Nun, das
wäre an sich nichts besonderes, denn
in der Erde mögen viele alte Knochen
liegen. Aber, was diesen Knochen so
besonders wichtig macht, ist eine Zeich-
nung, die sich darauf befindet. Es
sind zwei menschliche Figuren. Wenn
man bedenkt, daß unser Land schon
vor vielen Jahrtausenden von In-
dianern bewohnt gewesen ist, und man
vergleicht die Kleidung und das Aus-
sehen der beiden Gestalten auf dem
Knochen mit dem Aeußeren unserer
Indianer, so sieht man sofort, daß
man es nicht mit diesen, sondern mit
Menschen einer früheren Kulturperiode
zu thun hat, die an Intelligenz uns
nicht zurückgefallen haben. Auch
das Hühebett, auf welchem der Mann
liegt, erinnert sehr an unser hochmo-

dernes Sopha. Und nun daneben der
Marabut, hier in Amerika soll es ja
nie solche Vögel gegeben haben. Das
deutet alles auf ein sehr hohes Alter
hin. Ich gehe gewiß nicht fehl, wenn
ich den Knochen auf viele hundert-
tausende von Jahren schätze.

Auch Schriftzeichen sieht man da-
rauf, aber keine unserer alten Schrif-
ten hat Aehnlichkeit damit, mir schei-
nen es hieroglyphisch hottentottlich
orang-utang'sche Buchstaben zu sein.
Nur das eine Wort hat eine Aehn-
lichkeit mit Male, und das brachte
mich auf einen Gedanken.

Was meinen Sie, deutet denn
nicht alles darauf hin als ob der
Mann, angenehm überrascht durch
das Erscheinen einer weiblichen Per-
son, ausriefe: „Lebt denn meine Male
noch?“ Ja, gewiß, das wird es hei-
ßen, und nun sagen Sie selbst, ist es
nicht wunderbar, daß dieses Lied schon
sechshunderttausend Jahre vor Er-
schaffung der Welt, nein, ich wollte
sagen vor der Sintfluth erklingt hat?
Hat nicht der selbige Ben Akiba recht
wenn er sagt: „Alles schon dage-
wesen?“

Und nun, verehrter Herr Mu-
seumsdirector, lege ich Ihnen diesen
Knochen aus Herz, ich schenke den-
selben dem Museum und mache nur
zhr Bedingung, daß er mit meinem
Namen versehen, und alle halben
Jahre einmal umgewendet wird, da-
mit er auf der unteren Seite nicht
schimmelt. Noch hoffe ich, daß nicht
Stolz und Hoffarth in Ihr Herz ein-
ziehen wird als Besitzer eines solchen
werthvollen Gegenstandes, und daß
Sie ein wachsameres Auge auf die
Hunde der Nachbarschaft haben wer-
den, damit nicht einer dieser Vier-
füßler den Kulturknochen aus Ver-
sehen wegichleppt.

Zeigen Sie den wichtigen Fund
Ihren Freunden und Bekannten, und
machen Sie die Gelehrten darauf auf-
merksam, daß schon vor Hundert-
tausenden von Jahren hier auf dieser
Stelle ein Kulturvolk gelebt hat, wel-
ches das schöne Lied kannte:

Lebt denn meine Male noch?

Ihr ergebener
Paul Hering.



Amerikanisches.

Nach echt nordamerikanischer Art wurde nentlich ein großes Salzarmazem in Friedrichsruh auf Rollen ca. 100 Mtr. weit über die Straße durch gebildete Häude weiterbuchfiert. Welch erstaunliche Leistung.

Festlichkeiten.

Der Gesang-Verein „Hundekehle“ feiert morgen im „Lustigen Sack“ sein diesjähriges Stiftungsfest.

Zum Vortag kommt folgendes:

1. Die Mützen.

Terzett, vorgetragen von:

Otto Stuppi
Richard Moppi
August Perli.

2. Die Rattenfänger von Atona.

vorgetragen von:

Peter Boeks
Carl Kuro
Rudolf Sultan.

Eintritt umesufsch.

für freundl. Einladung danke.

Allerlei.

Horch Papa, da piept ein Eisenbahnkäfer. —

Dummer Junge, das ist doch die neue Dampfbutteypfeife.

Springt ein Knopf Dir von den Hosent, Näh ihn schleunigst wieder an, Denn Du weißt nicht, ob der andere Seine Last noch tragen kann.

Fräulein: Wie heißen Sie denn mit Namen?

Herr: Dietrich, mein Fräulein. Srl. Ach, da müssen sich Ihnen ja aber auch alle Herzen öffnen.

Zweidutig.

Braut (verdrießlich): „Du bist mir ein zärtlicher Bräutigam, — Du isst und trinkst und für mich hast Du weder Aug' noch Ohr.“

Bräutigam: „Wenn ich doch Hunger und Durst habe Aurelia. Sei doch vernünftig und bedenke, daß Du ungenießbar bist.“

Haben Sie Thermometer Herr Dunkel? —

Ja, belieben Sie Reaumur zu 80, oder Celsius zu 100 Grad? —

Geben Sie Celsius, auf die paar Grad kommt's heute auch nicht an.

Dichter: Nun lieber Freund, was sagst Du zu dieser Arbeit? Welchem Feld soll ich mich zuwenden?

Freund Kritiker: Dem Gemüesfeld. Du hast schönen Kohl zusammen geschrieben.

Anzeigen.

Aufforderung.

Ich Unterzeichner fordere hiermit öffentlich Herrn **Stauder** auf, bis Ende dieses mir die fälligen Zinsen für das im vorigen Jahr entwendete Kapital zu überbringen. Gleichzeitig theile demselben mit, daß ehnte mein Geld gerne wieder hätte, also können Sie dieses gleich mitbringen. Es ist nebenbei bemerkt das letzte Mal, daß ehnte auf solche Art meine Kapitalien verwende, deshalb habe mir auch einen Feuer-Diebs- und Mottendichten Geldschrank zugelegt, welcher natürlich nur bei Faßnachtballen verschlossen wird.

Carl Berg.

Zum Faschingsball geräucherte Wadi, Casenten, Saufischen von Rassehii, Anhowis, leider nur noch Gräten. Alles frisch bei GREGOR.

Brausewaasser und Seltzer Limonade zu haben bei Prost.

Heiratsgesuch.

Ein Schuppiener, an der Universität War-now, unter specieller Aufsicht des Professor KOWALSKY ausgebildet, Junggeselle, sucht eine barfüssige Lebensgefährtin.

S—Sst Nuv, Nuv, Lösungswort

Wegen Geldmangel

verkaufe meine eignen langen Stiefel und Schlappen billig.

Schuster Blas.

für den Bau einer Genseverfabrik werden 1000 Kbmtr. Bruchsteine gesucht.

Offerten unter Rudolph Hartmich postlagernd Teutonia.

Um die vielen Regengüsse jetzt vorteilhaft zu verwerthen, entschloß ich mich, für den kleinen Mann ein billiges Magerbier zu brauen. Dieses Bier hat den Vorteil, daß man bei Einnahme jedwelchen Quantum nicht nach Hause zu wackeln braucht, ebenso sind Affen wie Kater davon ganz ausgeschlossen

Brauer Carlsberger.

Motor.

Ein bei der Aufstellung einer Dampfmaschine hochbeinig gewordener Motor steht zu verkaufen

beim Bürgermeister.

Da meine Pferde jetzt aus Mangel an Mais weniger Futterkosten verursachen, bin ich im Stande die Lohnfuhrn billiger zu machen.

Büpper jun.

Barrankenguitis

und andere Tis werden in der Zoologischen Veranda zu den höchsten Preisen angekauft.

Maschinen

zum Beschneiden von Brauerkrallen beim Gentemann.

Um wieder Platz und Raum für einen ganz neuen von mir in Nordamerika entdeckten Artikel zu haben, empfehle zu Fastnachtsbällen:

Feuerwerkskörper
Zunder Botafogo von der amerikanischen Julianna.
Asendadores Americano.
fackeln, zum nach Hause wackeln, spottbillig bei
Opaf in der Tonne.

Wagen etc.

werden fein und elegant lackirt, event. lackire auch die Herrschaft sowie den Kutscher des zu lackirenden Wagens. Lackirerei vis a vis vom
Kinder mann.

Alle guten Dinge sind 3.

Ich suche daher noch einen spämmigen Schwarzen. (Kutscher natürlich).
Adolf.

Hotel Naci und internacional

Empfehle dem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum mein besteingerichtetes Hotel.

Als Getränke empfehle:

Champagner, Marke Krause,
Ferner: Rheinwein, Wermuthwein, Portwein, Iwein.

Biere als: Ritter, Brahma, sowie Variabier.

Als hiesige Marken empfehle:

Rischbieter, Jennrich (klein u. groß), Hofang, Brandes, Feldmann sowie Pup.

Ezellente Küche.

Hertliche Betten.

Man spricht deutsch, Japanisch und Russisch.

A. Franke,

Zücher.

Wegen Abreise nach Deutschland fordere meine Schuldner auf, sich mit mir bis zum 16. dieses abzufinden.
Stouseheck.

Fischwässerung

Marke Stinkacöl zu haben in der
Tupffabrik.



Das Futteral einer großen Dampfmaschine, sich prächtig zu einem Bahnwärterhäuschen eignend, steht preiswerth zum Verkauf bei

Feddersch.

Rattenwurf

(Gift)

wonach die Ratten von einem wahren Freudentaumel ergriffen werden.
Zu haben bei Friedrichsruh.

Ein Calefonkessel nebst Wiegemesser stehen preiswerth zu verkaufen, gleichzeitig suche mehrere

Hobelbänke

zu kaufen. L. Pal.l.

Zu meinem am 26. April stattfindenden Geburtsstunde lade ganz Altona zum Spießbraten in der Wolfschlucht ein.

WOLFSCHLUCHT

Da es in Altona keine Armen mehr giebt, so habe mein Armenhaus in ein

Natur- und Kulturhistorisches Museum

verwandelt.

O Jennrich.

Bolapstunden ertheilt
alle Sonntag

Wienenprinz.

Die feinsten Wagen verkauft am billigsten
Schmidtanton.

Dame

ine neue Esse en Blitableiter hat, bin ich gesichert zu jederzeit. **Preßgluden un Däppe** zu machen, das heeßt, wenn merich gelingt.

Uleback.

Bullen! Bullen! Bullen!

Sprunggeiß,

1 Patacão, Paraquayer Währung.
H. Ekel.

Wegen Futtermangel

auf meinem Pasto, verkaufe eine Maschine mit verrostetem Kessel. System Perekito.

Gratissimo.

Ich fordere Herrn C. L. auf, sein Canoe, welches seit 2 Jahren unter meiner Kegeibahn fault, wegzuholen. Im Weigerungsfalle Brennholz.

K. Franz.

Christian läßt den Wuth nicht sinken. Und brukt nich mit de Hack tau winken. De kann sin Bier oof wed rinken.

Passageiro.

Alle Woche Konzertstunden im Restaurant

LINGNER

Käpselvolte.

Briefkasten.

Herrn Blasing Tatutyba. Die Idee das alte gute plauderische Schweinemunde auf hochdeutsch in „Schweineschnauze“ zu überlegen, läßt auf tiefgehende Sprachstudien schließen. „Nu aber raus.“

Herrn Ernst Au. hier. Betreffs Ihrer Anfrage über Cacafogonig theilen Ihnen mit, daß Ricinusöl oder Bittersalz dieselben Wirkungen hervorbringen.

Die Red.